

ERASMUS – Erfahrungsbericht Auslandsjahr in Málaga 2023



Erasmus in Málaga

Ich studiere Rechtswissenschaften und zusätzlich Informationstechnologierecht und Recht des geistigen Eigentums (LL.B.) Juristischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover.

Im Rahmen des letzteren Studiengangs müssen obligatorisch zwei Semester im Ausland absolviert werden. Aufgrund einiger besonderer Fächer, die es im Ausland zu belegen gilt, bietet unsere Fakultät Partneruniversitäten an. Eine dieser war die „Universidad de Málaga“. Schnell entschied ich mich mein Auslandsjahr an der Küste Andalusiens im Süden Spaniens zu verbringen.

Die Gründe dafür waren naheliegend. Einerseits war da die Tatsache, dass ich fließend Spanisch spreche und die Möglichkeit sah mein Sprachniveau noch weiter zu vertiefen. Andererseits, wer würde nicht gerne ein ganzes Jahr am Meer leben mit sommerlichem Klima rund um das Jahr?

Im Folgenden berichte ich von meinem Aufenthalt in Málaga, sowie der Planung und den Vorbereitungen bis hin zu meinem Leben vor Ort.

Planung und Vorbereitung

Wahl der Gasthochschule und Erasmus Förderung

Dadurch, dass bereits zum Antritt meines Zweitstudiums klar war, dass ich ins Ausland gehen werden muss, habe ich schon früh begonnen, mich mit meiner Wunschuniversität zu beschäftigen und mir über meinen Studienkoordinator, sowie das Erasmusbüro Informationen zum Ablauf einzuholen.

Da es sich bei mir um eine Partneruniversität handelt, gab es eine bestimmte Anzahl an Plätzen, welche an Studierende unsere Universität vergeben werden.

Ich wählte andere Partneruniversitäten als Zweit und Drittwunsch und hoffte durch die Einreichung eines überzeugenden Motivationsschreibens, sowie dem Nachweis über die Absolvierung eines Spanischkurses auf hohem Niveau mit Bestnote meine Chancen zu steigern. Tatsächlich war mir bekannt, dass meine Chancen recht hoch waren, da die Bewerbungen für Málaga meiner Fakultät erfahrungsgemäß sehr geringfügig sind. Das liegt unter anderem daran, dass die Fakultät irrtümlicherweise darauf hinweist, dass die Kurse in Málaga ausschließlich auf Spanisch angeboten werden. Darauf gehe ich jedoch später gesondert ein.

Da meine Gastuniversität im EU-Ausland ist, konnte ich die Erasmusförderung beantragen.

Der Antragsprozess ist schon zeitaufwendig, dadurch, dass es einiges an Papierkram bedarf, aber relativ unkompliziert und das Erasmus Büro ist bei Fragen immer sehr hilfsbereit gewesen.

Ich habe den Auslandsaufenthalt in 2 voneinander getrennten Semestern gemacht mit einer Sommerpause dazwischen, und musste dann nach dem ersten Semester eine Verlängerung beantragen. Dies konnte ich aber auch relativ problemfrei mit der Unterstützung des Erasmus Büros bewältigen. Insgesamt kann ich diesbezüglich sagen, dass ich mich immer auf Hilfe aus Deutschland verlassen konnte, wenn organisatorische Fragen auftauchten.

Wohnungssuche und Wohnlage

Ich verbuchte das Auslandsjahr gemeinsam mit meinem Freund, sodass eine WG für uns nicht in Frage kam und wir nach einer kleinen Wohnung für uns beide suchen mussten.

Es war unmöglich dies von Deutschland aus zu machen, da die Makler und Vermieter da kein Vertrauen

hatten. Wir reisten demnach zunächst in ein AirBnB und mussten vor Ort nach Wohnungen suchen. Wir besuchten mehrere Wochen Besichtigungen und hatten schlussendlich Glück als erste auf ein Inserat reagiert zu haben und so eine fantastische Wohnung im Historischen Zentrum der Stadt ergattern zu können. Ist man allerdings auf der Suche nach einem WG Zimmer ist das recht gut machbar, auch wenn man noch nicht vor Ort ist, weil es verschiedene Facebook und Whatsapp Gruppen dafür gibt, und das Angebot online recht groß ist.

Málaga ist zwar keine gerade kleine Stadt, aber das gesamte Leben und alle Sehenswürdigkeiten, Clubs, sowie der Stadtstrand liegen im Historischen Zentrum. Es empfiehlt sich daher, möglichst zentral oder in den angrenzenden Nachbarschaften zu wohnen.

Die meisten Fakultäten sind in „Teatinos“, einem Stadtviertel etwa 15 min mit der Metro entfernt. Es lohnt sich aber wirklich nicht eine Wohnung in diesem Stadtteil zu suchen. Man verbringt im Schnitt nicht sehr viel Zeit in der Uni selbst und ansonsten hat das Viertel nicht wirklich etwas zu bieten. Zudem fahren die Öffis ab einer bestimmten Uhrzeit nicht mehr und man kommt nur noch mit Uber oder Ähnlichem aus der Innenstadt zurück.

Studium

Bei dem Erasmussemester liegt natürlich ein großer Fokus auf dem interkulturellen Austausch, aber man darf die akademische Leistung nicht vergessen. Im Rahmen meines Studiums hatte ich einige Vorgaben bezüglich Kurswahl und Credits.

Obwohl es sich um eine Partneruni für meinen speziellen Studiengang handelt, gab es dennoch nicht alle erforderlichen Kurse, sodass ich mich darum kümmern musste, im Rahmen von anderen Kursen bestimmte Zusatzleistungen zu leisten. Die Professoren vor Ort waren dahingehend glücklicherweise sehr entgegenkommend.

Die Universität von Málaga zeichnet sich vor allem durch ein sehr schulähnliches System aus, an welches man als deutscher Student in einem höheren Semester gar nicht mehr gewöhnt ist. Im Gegensatz zu Deutschland, wo einzelne Kurse angeboten werden, bleiben die Studierenden desselben Fachbereichs und Semesters in der Regel als Klasse gemeinsam und folgen einem vorgegebenen Stundenplan.

Zudem ist auch die Atmosphäre während der Vorlesungen sehr schulisch. In den meisten Kursen herrscht strenge Anwesenheitspflicht, die durch Listen oder QR-Codes kontrolliert wird.

Zudem gibt es in vielen Fächern eine mündliche Teilnote, die nicht unerheblich für die Endnote sein kann. Auch Gruppenarbeiten und Präsentationen bilden einen großen Anteil.

Eine weitere Besonderheit ist das Bewertungssystem. Spanische Bildungseinrichtungen vergeben Noten von eins bis zehn, dabei können die finalen Noten auch Dezimalzahlen sein.

Dadurch, dass ich vom Jurastudium gewohnt war viel eigenständig zu erarbeiten und ebenfalls die Freiheit besitze zu entscheiden, welche Vorlesung mir weiterhilft und welche nicht, war die Umstellung auf ein sehr unflexibles System eine große Herausforderung.

Abweichend von meinen Vorstellungen, durch Fehlinformationen Seitens meiner Universität wurden die Kurse nicht nur auf Spanisch, sondern einige auch auf Englisch angeboten. Ich bin froh, diesen Irrtum aus der Welt schaffen zu können, sodass Málaga zum beliebteren Ziel für Studierende meines Studiums werden kann.

Ich hatte Kurse in beiden Sprachen. Dazu muss gesagt sein, dass man wirklich ein gutes Level der spanischen Sprache beherrschen muss, um dem Kurs zu folgen. Ich hatte mehrere Mitstudierende, die die spanischen Kurse nachträglich geändert haben. Zu den englischen Kursen kann ich nur anmerken, dass das Englisch Niveau insgesamt sehr niedrig in Andalusien ist. Von Jung bis Alt sprechen sehr wenige Leute Englisch. Dies spiegelte sich leider auch in den Lehrveranstaltungen wider, da das Sprachniveau der Dozenten auf Englisch nicht immer gut war und es manchmal schwer war der Vorlesung zu folgen.

Negativ wart hauptsächlich die teilweise miserable Organisation an der Uni in allen Bereichen.

Es wurden zum Teil Kurse angeboten, für die es gar keine Professoren gab und ähnliches.

Zudem war recht unangenehm, dass die lokalen Studierenden überhaupt nicht aufgeschlossen waren.

Keiner bot seine Hilfe an und obwohl ich hoffte den Kontakt zu den Spaniern vor Ort aufzubauen, gelang es mir trotz Bemühungen nicht. Dies war im universitären Umfeld definitiv anders als beispielsweise in der Innenstadt oder am Strand.

Besonders positiv fand ich, dass es teilweise die Möglichkeit gab durch eine laufende Evaluierung, also durch einzelne kleinere Prüfungsleistungen und mündlicher Note, auf die Absolvierung der Abschlussklausur zu verzichten. Dies bedeutete zwar viel Arbeit während des Semesters, aber dafür weniger Leistungsdruck.

Die Professoren waren, obwohl ich auch von anderen Erfahrungen gehört habe, sehr nachsichtig mit

Erasmus Studierenden. Ich hatte einige Vorzüge bei Prüfungsleistungen und die Dozenten baten häufig Rat und Unterstützung an. Durch die klassenartige Atmosphäre waren die Dozenten und Professoren auch viel zugänglicher, was mir gut gefiel.

Alltag und Freizeit

Wenn ich gerade nicht in der Uni war oder lernte, erlebte ich in Malaga eine herrliche Mischung aus Alltag und Freizeit. Eine Besonderheit war das Tourismusunternehmen namens "Malaga South Experience", welches vielfältige Möglichkeiten für günstige Reisen sowohl innerhalb Spaniens als auch international anbot. Jedermann hatte Zugang zu den angebotenen Veranstaltungen, jedoch lag der klare Fokus auf den Studierenden aus dem Ausland und Erasmus Studierenden, Diesbezüglich organisierten sie auch Kennenlern-Veranstaltungen, Themenpartys und Stadtführungen durch Malaga. Diese Reiseführer waren überwiegend ehemalige Erasmusstudierende, welche immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Die meisten Connections knüpfte man über diese Veranstaltungen. Besonders die Wöchentlichen Beach-Days waren eine großartige Möglichkeit neue Leute kennenzulernen.

Im Alltag konnte ich zwischen Deutschland und Spanien einige kulturelle Unterschiede feststellen. Besonders auffällig war die entspannte Art und Weise der Spanier. Gefühlt kennen die Spanier keine Eile. Wir hatten in unserer ersten Woche in der Wohnung einen sanitären Notfall, weil unsere Toilette auslief. Hilfe vom „Notdienst“ bekamen wir erst in über 24h. Spanier nehmen vieles im Vergleich zu Deutschen gelassener und weniger strikt wahr. Obwohl sich das oft im Zusammenhang mit der Uni positiv darstellte, führte es wie bereits vorher erwähnt auch zu starken Organisationsproblemen. Allgemein sind die Malagueños aber ein sehr freundliches und offenes Volk und man fühlte sich unter ihnen sehr wohl.

Als letzten Punkt möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass man sich seine Finanzen gut vorausplanen muss. Wenn man seinen Aufenthalt mit Reisen und Partys ausleben möchte, muss einem bewusst sein, dass das Erasmus Stipendium ein Bonus ist, aber auch nur das. Ich hatte einerseits das Problem, dass ich vieles meines Ersparten für die Unterkunft während meiner Wohnungssuche ausgeben musste. In meinem Fall lag außerdem zwischen den beiden Semestern eine Sommerpause, die es ebenfalls zu finanzieren gab. Aber auch ohne kommen viele Kosten auf einen zu, sodass ich ab der Hälfte der Zeit angefangen habe zu arbeiten, um finanziellen Engpässen auszuweichen.

Fazit

Natürlich ist ein Jahr eine lange Zeit in der viel passiert. Es gab Höhen und Tiefen und einige Momente, in denen ich Heimweh verspürte, aber das ist vollkommen normal bei einem so langen Zeitraum in einem fremden Land. Ich hatte zum Glück ein großes Privileg, dass ich nie allein sein musste und mein Freund mir viel Rückhalt geben konnte.

Ich verließ Málaga mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich freute mich unendlich auf mein Zuhause, auf meine Familie und Freunde und tatsächlich auch auf Deutschland. Auf der anderen Seite aber wusste ich, dass dieses einzigartige Leben am Meer ein Ende gefunden hat und meine neuen Freunde, die ich in kürzester Zeit so liebgewonnen habe, bald wieder mehrere hunderte oder gar tausenden Kilometer von mir entfernt leben würden. Das Auslandsjahr eröffnete mir die Möglichkeit, großartige Menschen aus aller Welt kennenzulernen und Freundschaften zu schließen, die ein Leben lang halten können.

Die Offenheit und Herzlichkeit der Leute in Malaga haben mein Leben vor Ort zusätzlich bereichert.

Meine Zeit in Málaga war eine unvergessliche Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin und die ich jedem nur wärmstens empfehlen kann. Man lernt sich selbst auf dieser einzigartigen Reise von einer völlig neuen Seite kennen und schätzt viele Dinge an seinem Leben nochmal neu.